

Bezugspreis

in der Hauptpoststelle über den im Stahl-
siegel und den Vorsetzen erzielten Aus-
gaben abgezahlt; vierzehntäglich 4,50.
Bei unregelmäßiger täglicher Auslieferung mit
Post A 5,50. Durch die von Begegnen für
Deutschland und Österreich; vierzehntäglich
A 6.—. Direkt zugleich Versandbestellung
nur Ausland; monatlich A 7,50.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7/8 Uhr.
Die Abend-Ausgabe Wochentags um 8 Uhr,

Redaktion und Expedition:

Johannesgasse 8.

Die Expedition ist Wochentags ununterbrochen
geschlossen von Mittwoch 8 bis Sonntag 7 Uhr.

Filialen:

Cito Niem's Torten. (Alfred Hahn),
Universitätsstraße 3 (Wieden).

Kunst-Werke.

Kloßwarenhaus. 14. vorl. und Rennweg 3.

Nº 373.**Abend-Ausgabe.**

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Freitag den 24. Juli 1896.

Politische Tageschau.

Leipzig, 24. Juli.

Die im Vortriff unseres heutigen Morgenblattes beprochenen Auseinandersetzung der "P. Polit. Nachr.", welche den Verdacht an eine Erhöhung der Biersteuer zum Zwecke der Beschaffung von Mitteln zur Verstärkung der Flotte zurückführt und als Begründung für jede Ausgabenverhinderung im Reiche die Konvertierung der Reichsschuld bezeichnet, wird aufsässiger Weise sowohl von der "Österreichischen Zeitung", als auch vom "Ham. Corr." ohne jeden Zusatz, wie eine selbstverständliche Aussage gebracht. Also so nötiger ist es, auf jene Auslastung zurückzutreten. Unser Berliner "Correspondent" schreibt uns über dieselbe: "Vielleicht nicht aus Rang an sonstigem Stoff, als aus innrem Drang, haben etliche private Marinepolitiker uns deutscher Generalisten die Frage der Flottenbeschaffung und eine Biersteuererhöhung auf die Tagessordnung gelegt. Die Erörterungen haben das Urtheil, daß man ihnen jede Aufmerksamkeit verweigern kann, ohne, wie Abgeordnete, die sich den Parlamentarierhandlungen fern halten, wenigstens Gewissensbisse zu empfinden. Es sind sommerliche Aufsätze, die verschwinden, sobald es z. B. den Engländern gefällt, etwas mehr Anmenen, als der Durchschnitt beträgt, von den Tütern unterdringen zu lassen. Erstler vielleicht — vielleicht, denn auch Offiziere befürchtet die Handlungsfreiheit, als eine Auslastung zu nehmen, in der ein von dem preußischen Finanzminister und auch anderen Regierungsstellen häufig benutztes Organ die Träume einer Marine-Anhänger und der Biersteuererhöhung behauptet. Bei dieser Gelegenheit wird nämlich als Begründung für jede Ausgabenverhinderung im Reiche die Konvertierung der Reichsschuld bezeichnet, eine Aussage, der auch der entgegenstehen muß, der sich auf eine Umwandlung der finanziellen Anleihen gesetzt gemacht hat. Sollt man einen Zusammenhang zwischen Konvertierung und Ausgabenverhinderung geltend, so erfordert man die Konvertierungsfrage der vollstaatlichstaatlichen Betrachtungsweise und macht sie zu einer fiskalischen Frage. Das nicht zu wollen, hat auch die Regierung von ganz erhöht. Will sie das aber nicht, so darf sie weder die Biersteuererhöhung der Beamten, noch sonst einen Mehrbedarf mit der Gewerbezölle zu verbunden bringen. Außer der Erhöhung des Zinsfußes von 4 auf 3½ Proc. sind nur noch nur 2½ Mill. Mark zu erparieren. Stellt man also nun auf den Standpunkt, daß die Gewerbezölle nach dem Geldbedarf zu bestimmen sei, so muß man, da die genannte Summe nicht einmal zur Verstärkung der Flotte ausreicht, konvertierungsweise die Konvertierung auch der 3½ prozentigen Reichsanleihe vor Stunde vornehmen und nicht vor dem Gedanken des Grafen Werbaß, der schon an Herabsetzung auf 2½ Procen denkt, zurücktreten. Nicht wegen der Staat, das Geld „gut gebrauchen kann“, sondern wegen eines Ansehens durch die höher als jetzt erlaubte Widerbewertung des Volkes einer Bevorzugung der Staatsgläubiger an Kosten der Steuerzahler gleich läuft, darf eine handlungsfähige Regierung zur Ausberichtigung hören. Das ist mit den 4 Proc. Papieren zu diesem Punkte gekommen ist, wird noch vielfach angezeifelt. Jedenfalls kann aber nur bei einer niedrigeren Basis als der zu 3½ Proc. mit Sicherheit als ein solches bezeichnet werden, mit dem selben und vorstehenden Capitalisten in Zukunft sich bezeugen werden.“ — Anzeigendeinheit hatte der Herr Besitzer, alle er-

vierte Vermuthung ausgesprach, der Hinweis auf die Biersteuererhöhung der Reichsschuld als erstes Mittel zur Beseitigung des Bierverhältnisses zwischen Ausgabebetrieb und den Dienstleistungen ist lediglich ein Handlungsvorlage eines Offiziers, die letzten Nummern der "Ham. Corr." und des "Ham. Corr." noch nicht gesehen. Mindestens bemerken diese Nummern, daß beide Blätter die Bedeutung und Tragweite des Konvertierungsvorwandes unterschlagen und daß daher alle Organe der öffentlichen Meinung, denen der Schlag der berichtigten Anteile jener Kreise, die vorzugsweise ihre sozialen Erfahrungen in Reichsstaatlichkeit festlegen, am Herzen liegt, verpflichtet sind, rechtzeitig ihre Stimmen gegen eine so leicht einschneidende staatliche Regelung zu erheben.

Wie in allen übrigen Dingen, legt die "Deutsche" Socialdemokratie auch in der Beurteilung des Duells einen verschwiegenen Maßstab an, je nachdem Deutsches oder Ausländisches in Betracht kommt. Im April dieses Jahres hat Herr Bebel im Reichstag eine Rede gegen den Biersteuererhöhungsvorwurf mit folgenden Sätzen geschlossen:

"Jedermann bedachte in dem mit Willen und dienter Absicht begangenen Verstößen nicht nur der eigenen Religiösen- und Moralgeiste, sondern auch der Strafgeiste, als einen Zustand moralischer Verlumtheit — ich habe keinen andern Ausdruck dafür. Nur eine Klasse, die älter Ideale der geworden ist, die kein höheres Ideal mehr kennt, die aus noch dem ganz gemeinsamen materiellen Gewinn in allen Lebensbezügen freudet und sich nur um ihr summert, kann Zustände annehmen und aufrecht erhalten, wie Sie in Deutschland zu Tage tragen. Wenn Sie glauben, daß Sie im Interesse Ihrer Staats und Ihrer Freiheit diesen Antrag weiter aufrecht erhalten müssen, nur, so kann es auch das nicht sein, wie haben schließlich allein der Vortheil davon.“

Wie aber steht es mit dem socialdemokratischen Vortheil und der moralischen Verlumtheit des Deutschen in Italien? Dort, in Florenz, hat sich am 14. Juli der italienische Sozialisten-Congress nicht nur mit dem Duell im Allgemeinen, sondern auch mit der Species des Socialisten-Duells beschäftigt, er hat die Frage sehr viel anders behandelt, als Herr Bebel, und die deutsche socialdemokratische Presse hat, obwohl ihr die Thatfrage nicht entgangen war, ihr keine kritische Kritik dafür gefunden. Der Congress hat vor allen Dingen den Antrag abgelehnt, auf die Erörterung des Gegenstandes zu verzichten. Damit ist auch die Begehrung des Antrages zurückgewichen, die dahin gegangen war, daß der Congress das Proletariat vertrete und das Proletariat nichts mit dem Duell zu thun habe — angesichts der Thatfrage, daß Kassala, Mirman und andere berühmte socialdemokratische Deputanten sich gleichfalls Vertreter des Proletariats nennen oder nennen, ein Beispiel, das von großer Freiheit zeugt, als bei den deutschen Socialistenführern wahrscheinlich ist. Man trat also in die Verhandlungen ein und dabei zeigte es sich, daß die Zugehörigkeit nur internationalen und völkerbetreuenden Sozialdemokratie nicht gegen das, was Herr Bebel moralische Verlumtheit zu nennen beliebt, immunisiert. Nicht davon zu reden, daß ein Geschoß Ramond Perret, der höchst selbst ein Duell ausgetragen hat, sein Verhalten rechtfertigte, auch Redner, die sich nicht persönlich zu entschuldigen hatten, entwöhnten Auffäden, die sie, wieder nach Herrn Bebel, aller höheren Ideale dar zeigten. Es wurde der Antrag gestellt, sozialistische Zweckläufer mit einem einfachen Tadel zu bedecken. Andere haben selbst die Aburteilung zu streng; sie wollten, daß den sozialistischen Zweckläufern das Recht gewantet würde, von Fall zu Fall zu prüfen, die

Ursachen des Duells, daß "Milieu" in Abetracht zu nehmen und dann zu entscheiden, ob der Duellant Tadel verdient oder nicht. "Milieu" im Proletariat, welche Rechte! Bei uns in Deutschland hat der sozialdemokratische aufgelöste Proletariat einfache Proletarier zu sein und das zu denken und zu empfinden, was die nach Herkunft, sozialistischer Sage und Lebensweise dazu berufenen Herren Singer, Liebtag, Schönau, etc. als in den proletarischen Gedanken und Empfindungsartigkeiten passend bezeichnen. Der Verlust des italienischen Socialismusvertrages fiel entsprechend seiner Diskussion aus. Er nahm eine nach dem Recept "Walch" mit den Füßen und mach' mich nicht nah“ eine lex imperfecta an, eine Tagessordnung, welche den Zweckstreit mißbilligt, aber der Antrag, Deputanten und die Partei auszuschließen, wurde abgelehnt und nicht einmal der auf Erteilung eines „einfachen Tabels“ stand Annahme. Hingegen wurde der Gesetz-Pizzetti, der den lehrgesammelten „Verbrechen tollerieren“ Antrag gestellt hatte, in den Ersatz-Nachdruck der Partei gewählt. Und der Pizzetti schreibt:

"In dem zu Ungunsten des französischen "Genossen" Jaurès in zweiter Instanz vom Louvois Appellationsgericht entschiedenen Prozeß Ressiguier-Jaurès — letzterer wurde bekanntlich zum Erfolg des dem Ersten Kaiser zugänglichen Schadens verurteilt, daß er die in Garmau bei Noguier beschäftigten Arbeiter zum Streik und zur Fortsetzung desselben anregte — handelt es sich um die Ausdehnung einer von principieller Bedeutung der Unterscheidung einer von primitiver Bedeutung ist das ganze Erwerbseleben erfüllten Contaverie, weshalb es angezeigt ist, daß die Rücksicht des Teolofer Gerichtshofes maßgebenden Verhandlungen lang zu recapitulieren. Das Urteil entwidelt die Verantwortung und die Geschichte des Streites in Garmau. Dasselbe die Arbeiter ausständig wurden — heißt es weiter —, verrichtet sie zwar den Arbeitsdienst, den sie freiwillig eingegangen waren, allein das war ihr Recht (1). Infolge dieses Vertragsbruches stellte Ressiguier, der damit auch schwierig von Innschaltung des bisherigen Vertrages entbunden war, für die Wiedereröffnung des Fabrik und die Annahme von Arbeitern neue Bedingungen auf, wobei auch er nur innerhalb des Rahmens seiner persönlichen Rechtsphäre blieb. An diesem Punkte der Entwicklung des Verhältnisses zwischen dem Arbeitgeber und seinem freiherrlichen Personal seien nun die Hysterien des Deputaten Bands und der ihm feindlichen Umständer ein, denen die Rücksicht des Kolonialen zugeschlagen ist, zu dem die Rücksicht des Teolofer Gerichtshofes und einem Hornillen, ferner einen Arzt und, wenn keine Mission in der Nähe ist, einen Missionar. Die Obhüter und sonstigen Belegschaft glaubt man mit etwa 60 000 £ deshalb zu können, da den Außerkämpfern hierdurch eine Verbilligung des Kleingewerbes der Kolonie zuteilt. Zur Ausdehnung der eingesessenen Soldaten nach einem gewohnten Angriff angestellt. Jeder Colonie sollen etwa 500 Hektar zur Bewirtschaftung überwiesen werden. Die Produkte des Ackerbaus und der Viehzucht können zu eigenen Gebrauch und zum Handel verwendet werden mit Ausnahme des Alters, der zum Kleinvorlauf nicht zugelassen wird. In der Colonie sollen zu Handelszwecken Niederschlagen einheimische Waaren, sowie die meisten europäischen Erzeugnisse erzielt werden, wozu etwa 40 000 £ zur Verfügung zu stellen sind. Nach diesen Colonien soll nun die Auswanderung so geregelt werden, daß jene in der Nähe und unter ihrem Schutz europäische Auswanderer niederkommen, denen überdies die meiste gehobene Ausbildung zugesichert wird. Wie man sieht, ist der Plan auf dem Papier bis ins Einzelne ausgearbeitet. Wie es sich in der Praxis bewähren wird, bleibt abzuwarten.“

Im westlichen Indien bereiten sich anscheinend Ueberraschungen vor. Englische Blätter schlagen Pläne wegen der angeblichen Zusammenziehung eines 100 000 Mann starken französischen Heeres in Madras, einem verlorenen Posten, wo Emin Pasha sich Jahre hindurch an der Herrschaft

Anzeigen-Preis

die gespaltenen Seitenzettel 20 Pf.

Reklame unter dem Redaktionstitel (4 Seiten)
10 Pf. vor den Familienredaktionen
(4 Seiten) 40 Pf.

Großere Schriften laut anderem Preis
vergleichbar. Tabellarische und Ziffern nach höherem Tarif.

Extra-Billagen (gezählt), nur mit der
Morgen-Ausgabe, ohne Postleitzettelung
40.—, mit Postleitzettelung 40.—.

Annahmeschluss für Anzeigen:

Abend-Ausgabe: Sonnabend 10 Uhr.

Morgen-Ausgabe: Nachmittag 4 Uhr.

Bei den Filialen und Nachstellungen je eine halbe Stunde früher.

Anzeigen sind stets an die Expedition
zu richten.

Drauf und Drauf von E. Volz in Leipzig

90. Jahrgang.

Feuilleton.**Jim Pinkerton und ich.**

Roman von A. B. Stevenson und Lloyd Osborne.

23) Autorisierte Verarbeitung von B. Kastner.

Rossetti unterteilt.

Der Rech, ein unerträglicher Künstler in seiner charakteristischen Nationalstracht, stand allein abseits auf den Campagnestufen. Da größtes Erstaunen legte mich das mit E. Hodder, ersten Offizier bezeichneten Mannen auf. Er, den ich nie gesehen hatte, war vielleicht die Duelle und der Schlüssel im Gegleich all der Geheimnisse, die uns umgaben. Mit den Augen eines Detectives pünkte ich seine Gesichtszüge. Er war groß von Gestalt und anscheinend dreißig wie ein Wlinger, sein Haar eingezogen sah in Fischen aus seinen Augen, zwei ungeheure Bartlöckchen hingen ihm wie die Hände irgend eines fremdländischen Thieres von den Wangen. Mit dieser männlichen Abhängigkeit und der herausfordernden Haltung, in der er stand, barmherzig sein Gesicht nach. Hodder schielte. Es war wild und mutig und doch weiblich. Hodder machte auf mich den Eindruck eines sentimentalens Menschen.

Eine Zeit lang verdaute ich meine allerneußte Entdeckung im Stillen und dachte darüber nach, wie ich sie tem Capitan am effektvollsten bringenden könnte. Plötzlich fiel mir mein Clippert aus. Ich hörte es auf den vielen Dingen, die am Fuße meiner Seele lagen, heraus und schlug die Seele auf, um Jim Capitan Trent nicht den Überlebenden von der "Blindengen Reiche" in der Schatzkiste von San Francisco hinzugeben.

"Rossetti, ich habe Ihnen erzählt, wann und wie ich Trent zuerst gesehen, wie er mit seinen Leuten, — einer rauen ein Asse aus einem Kanarienvogel im Flügel — in die Schatzkiste getreten war? Und wie ich ihn dann später zu Tode erschreckt und über die Höhe der Summe erstaunt bei der Auktion wieder sah? Nun dies ist der Mann, den ich gesehen habe.“ Damit legte ich die Clippere vor ihn hin. "Dies ist der Freitor Trent und dies seine Mannschaft. Ich wäre Ihnen verbunden, wenn Sie mir auch nur einen Punkt auf dem Gruppenbild herausfinden.“

Rossetti verglich die beiden Bilder schweigend. "Dies wenn ich eine Erlösung“ sagte er endlich. "Der Horizont läuft sich. Wir hätten aus den Koppenen Trühen etwas Achselisches schlüpfen können.“

"Gefällt es denn etwas?“ forschte ich verblüfft.

"Es würde sich alles auflösen, wenn diese Auktionsaussicht nicht wäre. Alles würde genau stimmen, wenn die Art, wie die Dente den Preis des Werks in die Höhe gebracht haben würde.“ Aber da stehen wir vor einer Steinschau. Was immer es ist, die Geschichte hat einen Hafen, Herr Dodd.

"Und das ist Werke aus“, fügte ich hinzu.

"Täuschen Sie sich nicht! Weder Ihr Kopf, noch der meine ist schlau genug, um dieser Geschichte den rechten Namen geben zu können.“

Bierzehntes Kapitel.

Tag um Tag unerträglicher Hoffnung, unerträglicher Angst und rohster Krieg verstrich. Nicht nur Rossetti legte sich mit idiosyncratischen Glücks, geschundener Händen und von zäpflicher Arbeit erschöpftem Geist zur Ruhe. Meine Umgebung, die Natur meiner Beschäftigung, die rohe Sprache und die noch roheren Geschichten meiner Arbeitgenossen, das Gefühl des Verlustes von Freuden und vor Allem das unbehagliche Gefühl des vollständigen Absonderung von der Welt mit ihrer Cultur und ihren Errungen — all dies verhinderte mich sehr. Der junge Morgen wurde durch keine Zeitung eingeleitet, sondern einzig und allein durch den Sonnenaufgang; die Stadt, die Kirche, die vorbereitete Reise, die Kriegs- und die Kriegsergebnisse, die Stimmen der Auseinandersetzung, alles was stumm geworden war in die Ureise, so lagen die Verhältnisse in unserer damaligen Lebensphase.

Das Vorcastell war mit Schlafzimmersachen angefüllt, der Kasten mit Rech, das Kapuzen mit Thun und Seide, all dies wurde geborgen und bildete nur einen Bruchteil unserer Ausgabe. Der Kasten war durchaus verschlossen; ein Theil desselben, der vielleicht früher einmal eine opulentliche Ladung barg, war außerdem noch mit Brettern verklebt, und zwischen allen Dingen befanden sich bewegliche Panelle. Hinter jeder einzelnen Panelle, hinter jeder Lücke oder zwischen den Bodenplatten des Schiffsdeckes konnte das Opium verborgen sein. Es ergab sich aber die Notwendigkeit, einen großen Theil des Schiffes innerhalb und das Uebrige zu entkultivieren, wie einst eine französische Flotte vor den Briten. Dies wurde so sehr vorsichtig und unruhig, daß es bald und bald Rumpfbrüche erlangt. Ich hörte sie jenseits über den Kanonenfeuer heraufkommen, wie einst die französischen Schiffe vor den Briten.

Den blanken Beilen darauf loszuhauen — eine aufreibende und in Anbetracht des in hohem Grade vorhandenen hämisch-schwammigen auch sehr läufige Arbeit. Jede Nacht gab einen schweren Eingriff in die Anlagen der "Blindengen Reiche"; immer mehr Ballen wurden zerplättet und zerstochen, immer mehr Ballen wurden abgeschnitten und zur Seite geschoben. Und dabei blieben wie jede Nacht gleich weit entfernt von dem Ziele unserer Wände. Tag der fortwährenden Entfremdungen verließ mich mein Kasten, und sogar Rossetti wurde schweigend und mürrisch. Nach dem Abendessen verbrachten wir großbärtig gemeinsam eine Stunde in der Gaststätte, zunächst jedoch, ohne ein Wort mit einander zu wechseln. Ich versuchte zu lesen, und Rossetti beschäftigte sich damit, Seemannsvermögen eines Instrumentes, der sogenannten Hanter-Hörer, zu durchschauen. Ein Fremder kam, der einen kleinen Koffer mit sich brachte und fragte, ob man einen Arzt zu Hause bringt — entweder durch eine Treppe oder durch einen Kasten. Ich erwiderte, daß es mir nicht so — im Gegenteil — wagen dürfte, diesen kleinen Kasten zu öffnen, um einen Arzt zu holen. Ein Arzt kam, der einen kleinen Kasten mit sich brachte und fragte, ob man einen Arzt zu Hause bringt — entweder durch eine Treppe oder durch einen Kasten. Ich erwiderte, daß es mir nicht so — im Gegenteil — wagen dürfte, diesen kleinen Kasten zu öffnen, um einen Arzt zu holen.

wo sich das gesuchte Opium befinden könnte. Da sie und belauscht zu haben schienen, machte ich mir kein Geschäft daraus, bei ihnen den Spion zu spielen, so oft sich mir die Gelegenheit bot. So gelang es mir, mich über ihre Erziehung zu unterrichten und zu bearbeiten, wie weit sie in dem Geheimnis der "Blindengen Reiche" eingeweiht seien. Eines Tages, nachdem ich einige fast materielle Reden erlaubt hatte, krempelte ein glücklicher Gedanke mein Haar. Die ganze Nacht wälzte ich ihn in meinem Kopfe herum, um ihm am nächsten Tage Rossetti mitzuteilen.

"Wie wär', wenn ich unter Peine durch das Verfahren einer Belohnung zur Arbeit aufzunehme?"

"Herr Rossetti, glauben, daß Sie auf diese Weise Ihre Mannschaft aus den Verlusten lösen können, Ihnen Sie's. Ich sollte nicht viel davon, da Ihnen aber leider keine anderen Kräfte zur Verfügung stehen und Sie ja der Supercargo sind, mögen Sie immerhin versuchen.“

Die Mannschaft wurde plötzlich aufgeweckt. Der Captain lag drohend drein da, und man hörte allgemein zu vermuten, daß er hinter eine Waffe gekommen sei. "Hört mal an, Ihr da!" sprach er unverzüglich über die Schulter hinweg. "Herr Dodd will Demontagnac, der das Opium zuerst entdeckt, eine Belohnung aufbieten. Es gibt bekanntlich zwei Arten, wie man einen Arzt zum Leben bringt — entweder durch eine Treppe oder durch einen Kasten. Herr Dodd zieht es vor, es mit den Karabinen zu verhindern. Aber Demontagnac, wenn das Opium binnen fünf Tagen gefunden ist, dann kann Ihr Kast bei mir wegen der Treppe "Befall wenden", schloß er, mit zwanzig, worauf ich das Wort ergriß:

"Was ich nun vorziehen will, ist folgendes. Wer das Opium entdeckt, bekommt von mir als Belohnung 150 Dollars auf die Hand gezahlt. Wer uns auf die Treppe teilen kann, bekommt 125 und der Glückliche, der darauf fällt, den Rest. Wir wollen es Vinterton-Preis nennen, wenn es Ihnen Recht ist, Captain!" schloß ich lächelnd.

behauptet, bis es durch Staaten „befreit“ werde. An der südlichen Gabelung des Flusses gelegen, beherrschte Wazlai mehrere Straßen und ist deshalb von bedeutender strategischer Bedeutung. Wie die Franzosen dort auf einmal 100.000 Mann — und wenn es auch ein paar weniger gewesen wären — zusammengebracht haben sollten, wäre ein Rätsel, wenn nicht die Meldung zu Hilfe käme, daß der Verteigänger Rabah mit einem starken Heere in jenen Gegenden aufgetreten sei soll. Die französische Politik geht darauf aus, Rabah als Bundesgenossen zu gewinnen, und es wäre daher sehr möglich, daß das französische Heer von 100.000 Mann in Wazlai mit den Söhnen jenes Verteigängers identisch ist. In diesem Falle könnte das englische Expeditionskorps, welches jetzt gegen Deugola marschiert, den weiteren Vorstößen in das lucaschische Gebiet in eine sehr gefährliche Lage geraten, und man bereitet, daß die Londoner Blätter von den Nachrichten aus Centralafrika wenig erbaud sind. Zum Überraschung verlaufen auch noch, daß eine französische Expedition in Städte von 1000 Mann nach dem Tschadsee vorrücken soll.

Deutsches Reich.

○ Berlin, 23. Juli. Der Mitbegründer der neuesten Unternehmung des Herrn Stöder, Prof. Dr. M. von Rathbusius in Greifswald, erläutert in der „Aerwitz“ eine Erklärung zu dem bekannten kirchlich-sozialen Mannschen Herrn von Rathbusius will im Gegensatz zu Doctor Weber, dem zweiten Mitbegründer des Stöder-Unternehmens, der conservativen Fabrik treu bleiben und glaubt, daß die Conservativen für das kirchlich-sociale Manifest sich erklären können. Beides kommentiert er dann wie folgt:

„Zu kirchlich-sociale Arbeit haben wir aufgerufen. Das ist der Boden, auf dem auch solche sich versündigen können, welche religiös „der Konsist der geistlichen Mittel im Evangelien“ verschiedene politischen Verantwoortungen folgen. Für kirchlich-sociale Arbeiten müssen aber alle conservativen Männer eintreten, welche nicht wollen, daß die evangelische Kirche abseits steht von den geistigen und sittlichen Leben und Dingen der Menschen —, nicht wollen, daß das Werk Gottes unter Ausweitung finde innerhalb der Kirchensauers oder in den Geschäftszentren einstehender Kirche —, nicht wollen, daß die Kirche nur hervorkommandiert wird, wenn es irgendwelchen Interessen geht, bis es dann wieder heißt: Abstandnehmen, rückt auch d. h. rückt auch nicht —, welche die Schmach empfinden, da damit der evangelische Kirche angeklagt wird. Nach den Erfahrungen der letzten Jahre versteht ich es, wenn in eins Kirchlichen und conservativen Kreisen schon gegen das Namen sozial ein Widerstand entsteht. Wir wollen diesem Widerstande nehmen, haben wir uns für unsere kirchlich-sociale Thätigkeit loszusagen von allen Vermischungen kirchlich-sociale und evangelisch-religiöser Begriffe, indem wir die soziale Arbeit der Kirche nicht auf ein politisches, sondern auf ein kirchliches Interesse gründen. Um sich legt ich auf beiden Seiten. Das Versehen des göttlichen Geistes, der der Geist der Weisheit und der Freiheit ist. Es steht in Gaben entschieden und bringt nicht von Ihnen ab. Hier es geht jeden, was ein Beträchtliches ist, zur Sicherung der Schriften und zur Verbindung der Gemeindeglieder. Und darum möchte ich im gegenwärtigen Augenblick eine große Zahl von Namen, die sich unserer Kirche anschließen. Dies man sich zu einem ersten kirchlich-socialem Kongress mit dem Manuskript nicht bekennt oder verständigt, geht auf dessen Wohlstand herau. Die ausgesprochenen Grundsätze werden nur vertreten werden in Kirchentreffen, Parteiveranstaltungen, in der Presse und in der praktischen Arbeit. Ob eine persönliche Zusammenkunft dieser, die sich dazu bestimmt, darauf etwas hinzutun, wird meinetwillen von der Aufsicht des Manuskript selbst abhängen. Beschlüsse darüber spätestens nicht über es mögliche kleinen Stande dogmen, wenn sich der Wunsch dass energisch geltend machen sollte. Das wäre aber wieder ein politischer, noch ein sozial-politischer Kongress werden.“

Projekt von Rathbusius schließt mit der Bitte, daß „viele liebe Freunde von Wissenschaften und Meinungen sich frei machen“, d. h. für das Manuskript sich erklären möchten. Ob die Wissenschaften durch seine obige Erklärung befriedigt werden können, steht dahin. Vor unter ihnen dürften die Erfahrung des Herrn von Rathbusius für einen weitaus und zweitens wichtiger halten, als wenn sie Doctor Stöder zum Verfasser hätte. Denn wie ist das verdeckte Motiv von allen Vermischungen kirchlich-sociale und evangelisch-religiöser Begriffe“ verstanden mit der Ankündigung, die angeschlagenen Grundlagen sollten u. a. in „Parteiveranstaltungen“ vertreten werden? Und wie kann eine Vereinigung, auf deren Programm die „wirtschaftliche Sicherung der abhängigen Klassen“ steht, auf einem anderen als einem sozialpolitischen Kongress sich zusammenfinden? Nur wenn den Wissenschaften in der Erklärung des Herrn von Rathbusius aber jedenfalls sein, daß er die Werke kommt nicht zur Bildung einer Partei Stöder aus Mitgliedern der conservativen Partei.

wanderung, Freude und Hoffnung und Frieden gegeben, als der Deutsche Reich mit bedeutsamem Rücken vorstret:

„Capitan!“ begann er, „mir zwei Jahr in maltesischen Maline gebett und sechzehn Jahr Dampfschiff-Siedler...“

„Oho!“ rief Rares. „Du weißt viel? Wirklich? Nun, mein Sohn, webst bald hast Du das nicht früher gesagt?“

„Auf Wair warten haben“, antwortete das Gesicht mit wiederkommenden Kindern.

„Du bist wunderschön aufrichtig, Sohn des Reiches der Wahrheit“, gab Rares zu. „Nun der Preis ausgezogen ist, willst Du Dein Maul aufrauen? Also brems mit der Sprache! Wenn Du die Wahrheit sagst, kriegt Du den Preis.“

„Schon lange Kopf blöden wegen viel kleine Eisbällen, viele Tonnen kleine Eisbällen! Gleichzeit Opium in viele kleine Eisbällen?“

„Nun, Herr Dodd, was sagen Sie dazu?“ wurde sich der Capitan an mich. „Der Mann kann Recht haben und es ist sogar wahrscheinlich, daß er Recht hat. Ich würde sonst nicht, was der Preis stecken sollte. Außerdem verstören wir, wenn er sich dennoch irren sollte, 150 Tonnen guten Reis für nichts und wieder nichts. Die Sache muss wirklich überlegt werden.“

„Du ziegst's nicht zu überlegen, wir müssen die Dingen endlich auf die Spur kommen. Der Preis ist wenig zu bedeuten, er kann uns weder retten noch den Hals brechen.“

„Diese Antwort habe ich von Ihnen erwartet“, sagte der Capitan.

Wir liegen im Boot, um und so rasch wie möglich auf die neue Eude zu machen.

Der Schiffstrum war bereits ganz ausgelaufen. Die runden Ballen, von denen vierzig auf eine Tonne gingen, stellten jetzt die Kühl- und das Vorsetz! Unsere Kugeln befand darin rund 6000 einzelne Ballen zu öffnen, zu durchsuchen und 15 Tonnen eines vorherrschenden Rauchungsmittels zu zerstören. Wir haben ein befürchtendes, nachdrückliches Bild ab! Jeder Einzelne von uns war mit einem großen Messer bewaffnet, mit dem er den ihm zugewiesenen Haufen von Eisbällen attackierte und den ersten Saal ausschlug, um dann seine Hände darin zu vergraben. Der herausbrechende Reis häufte sich auf dem Deck an, überstieg, wurde zusammengetragen und floss durch die Spalten ins Meer. Das Boot verwandelte sich allabend in einen überrollten Sturmpeicher, der von Welle zu Welle mit überfliegender Unschärfe umhüllt wurde. Der Ausblick

○ Berlin, 23. Juli. In der „Aerwitz“ bezeichnete dieser Tage ein mit U. unterzeichnete Lazarus Förderungen und Wünsche, welche dem preußischen Landwirtschaftsminister bei seiner zur Zeit stattfindenden Rundreise in den Provinz-Ostpreußen von den Landwirten unterbreitet werden sollten. Darunter figuraute auch die Förderung der Converthirung der 4 Proc. Reichs- und Staatsanleihen in 3½ proc. Die in der Presse ausgetauschte Verhandlung, daß der Urheber der Vorladung der frühere Oberpräsident von Ostpreußen Graf Albrecht von Stolberg-Wernigerode sei, wird gestützt durch die Tatsache, daß der Gesuchte gelegentlich des Antrages Meyer-Dauw im Reichstag die Converthirung als eines der wichtigsten „Neuen Mittel“ zur Hebung der Landwirtschaft bezeichnet hat, aber, wie wir hinzufügen wollen, im Gegensatz zu einem Theil seiner conservativen Fraktionsgenossen. Für diesen zentralen Theil sprach damals der Abgeordnete Greifreiter von Vargen, der die Regierung beschwore, um Himmels willen keine vorliegenden Beschlüsse“ in der Converthirungfrage zu fassen. Darauf wurde Greifreiter von Hammertstein bei seiner jetzigen Informationstreit wohl in die Lage kommen, sich vor Allem darüber zu unterrichten, wie wenig die Landwirthe auch in den Fragen sind, die von einem Theil von ihnen unter die dringendsten Hordeungen aufgenommen sind.

* Berlin, 23. Juli. Der arme Herr von Rathbusius-Hundisburg! Sicher geht er also ein gut conservativer Lazarus. Aber da er sich erkämpft bat, zu gebeten, daß er die Landwirtschaft trotz aller blindlerschen Klagen noch immer mit Erfolg betreibe und sein Andkommen wird, wird er stolz von den Bediensteten des Herrn von Piez zu den Mandatserleutern und Juungenmännern geworden. Die neuzeitliche Namme der „Kort, des Banden der Landwirthe“ schreit natürlich:

Nach Victor Kopisch kommt Herr von Rathbusius-Hundisburg, Herr Wiltz hat sich erkämpft, Herr Dettweller mit seinen Neinreden ist in der Bühnenzeitung erschienen, nun kann es endlich wieder einen, der bei der Landwirtschaft etwas verdient, und kommt's sogar ein Lazarus: natürlich hat ihn Name in der landwirtschaftlichen Welt jedoch einen guten Rang, Wernigerode, diese pflichtende Lazarus. Herr Doktor verabschiedet sich, Herr von Rathbusius-Kirch, Herr Dettweller wurde von der Bühne nicht recht, nicht wie er gewollt hat, und man kam überwin, daß man es zunächst mit einer vierwöchigen festen freien Lehrzeit versuchen wolle, um es den Arbeitersinnen zu ermöglichen, schnell Geld zu verdienen.

— Der am besten gelehrte beglückte verdeckte Lazarus Mirza Reza Khan hat sich mit Utebad nach Persien begeben.

— Der Vorstecktheit bei der deutschen Volksbank in Petersberg, Gardekapitän Kalmar vom Hofe, hat sich nach Petersberg zurückgezogen.

— Hauptmann Heymons vom hessischen Infanterie-Regiment Nr. 90, der den Major a. W. Stumm im vergangenen Jahre nach Cholera besiegt hat, und auch mit diesem in Jan. d. J. von dort zurückkehrt ist, hat, wie die „R. Z.“ schreibt, eine Beratung als Hilfsarbeiter in der Colonialabteilung des Auswärtigen Amtes erhalten.

— Der Ober-Oberstleutnant Generalmajor von Glücksburg, ih. der „R. Z.“ folgte von Generalleutnant befreit.

† Braunschweig, 23. Juli. Verlag und Redaktion der „Uthlandische Zeitung“ veröffentlichten heute die Eröffnung des Blattes der Gesellschaft für die Förderung einer gemeinsamen Haus- und Geschäftsbildung, die man offiziell als sozialdemokratisches Projekt bezeichnet, weil Arbeitsschlaf, die Arbeitszeit einen Riegel vorwerfen, welche man während der Ausübung einer gewissen Tätigkeit zu verhindern sucht.

— So reitet das Blatt des Herrn von Piez, der seine kleinen Vorsorgezettel gegenwagte, und allerdings an Dänen vom Band der Landwirthe mehr besicht, als mancher Landwirt an der Buttermilch oder an der Schafzucht verdient.

— Die „Saar und West-Zeitung“ schreibt:

„Der Ruhm des Kaisers Léopold steht großes Herren in Sachsenland zur Nachstellung angeworben. Sie haben unter dem Titel: „Heil der Kaiser!“ in der Bühnenzeitung erschienen, um ebenso endlich wieder einen, der bei der Landwirtschaft etwas verdient, und kommt's sogar ein Lazarus: natürlich hat ihn Name in der landwirtschaftlichen Welt jedoch einen guten Rang, Wernigerode, diese pflichtende Lazarus. Herr Doktor verabschiedet sich, Herr von Rathbusius-Kirch, Herr Dettweller wurde von der Bühne nicht recht, nicht wie er gewollt hat, und man kam überwin, daß man es zunächst mit einer vierwöchigen festen freien Lehrzeit versuchen wolle, um es den Arbeitersinnen zu ermöglichen, schnell Geld zu verdienen.“

— So reitet das Blatt des Herrn von Piez, der seine kleinen Vorsorgezettel gegenwagte, und allerdings an Dänen vom Band der Landwirthe mehr besicht, als mancher Landwirt an der Buttermilch oder an der Schafzucht verdient.

— Die „Saar und West-Zeitung“ schreibt:

„Der Ruhm des Kaisers Léopold steht großes Herren in Sachsenland zur Nachstellung angeworben. Sie haben unter dem Titel: „Heil der Kaiser!“ in der Bühnenzeitung erschienen, um ebenso endlich wieder einen, der bei der Landwirtschaft etwas verdient, und kommt's sogar ein Lazarus: natürlich hat ihn Name in der landwirtschaftlichen Welt jedoch einen guten Rang, Wernigerode, diese pflichtende Lazarus. Herr Doktor verabschiedet sich, Herr von Rathbusius-Kirch, Herr Dettweller wurde von der Bühne nicht recht, nicht wie er gewollt hat, und man kam überwin, daß man es zunächst mit einer vierwöchigen festen freien Lehrzeit versuchen wolle, um es den Arbeitersinnen zu ermöglichen, schnell Geld zu verdienen.“

— So reitet das Blatt des Herrn von Piez, der seine kleinen Vorsorgezettel gegenwagte, und allerdings an Dänen vom Band der Landwirthe mehr besicht, als mancher Landwirt an der Buttermilch oder an der Schafzucht verdient.

— So reitet das Blatt des Herrn von Piez, der seine kleinen Vorsorgezettel gegenwagte, und allerdings an Dänen vom Band der Landwirthe mehr besicht, als mancher Landwirt an der Buttermilch oder an der Schafzucht verdient.

— So reitet das Blatt des Herrn von Piez, der seine kleinen Vorsorgezettel gegenwagte, und allerdings an Dänen vom Band der Landwirthe mehr besicht, als mancher Landwirt an der Buttermilch oder an der Schafzucht verdient.

— So reitet das Blatt des Herrn von Piez, der seine kleinen Vorsorgezettel gegenwagte, und allerdings an Dänen vom Band der Landwirthe mehr besicht, als mancher Landwirt an der Buttermilch oder an der Schafzucht verdient.

— So reitet das Blatt des Herrn von Piez, der seine kleinen Vorsorgezettel gegenwagte, und allerdings an Dänen vom Band der Landwirthe mehr besicht, als mancher Landwirt an der Buttermilch oder an der Schafzucht verdient.

— So reitet das Blatt des Herrn von Piez, der seine kleinen Vorsorgezettel gegenwagte, und allerdings an Dänen vom Band der Landwirthe mehr besicht, als mancher Landwirt an der Buttermilch oder an der Schafzucht verdient.

— So reitet das Blatt des Herrn von Piez, der seine kleinen Vorsorgezettel gegenwagte, und allerdings an Dänen vom Band der Landwirthe mehr besicht, als mancher Landwirt an der Buttermilch oder an der Schafzucht verdient.

— So reitet das Blatt des Herrn von Piez, der seine kleinen Vorsorgezettel gegenwagte, und allerdings an Dänen vom Band der Landwirthe mehr besicht, als mancher Landwirt an der Buttermilch oder an der Schafzucht verdient.

— So reitet das Blatt des Herrn von Piez, der seine kleinen Vorsorgezettel gegenwagte, und allerdings an Dänen vom Band der Landwirthe mehr besicht, als mancher Landwirt an der Buttermilch oder an der Schafzucht verdient.

— So reitet das Blatt des Herrn von Piez, der seine kleinen Vorsorgezettel gegenwagte, und allerdings an Dänen vom Band der Landwirthe mehr besicht, als mancher Landwirt an der Buttermilch oder an der Schafzucht verdient.

— So reitet das Blatt des Herrn von Piez, der seine kleinen Vorsorgezettel gegenwagte, und allerdings an Dänen vom Band der Landwirthe mehr besicht, als mancher Landwirt an der Buttermilch oder an der Schafzucht verdient.

— So reitet das Blatt des Herrn von Piez, der seine kleinen Vorsorgezettel gegenwagte, und allerdings an Dänen vom Band der Landwirthe mehr besicht, als mancher Landwirt an der Buttermilch oder an der Schafzucht verdient.

— So reitet das Blatt des Herrn von Piez, der seine kleinen Vorsorgezettel gegenwagte, und allerdings an Dänen vom Band der Landwirthe mehr besicht, als mancher Landwirt an der Buttermilch oder an der Schafzucht verdient.

— So reitet das Blatt des Herrn von Piez, der seine kleinen Vorsorgezettel gegenwagte, und allerdings an Dänen vom Band der Landwirthe mehr besicht, als mancher Landwirt an der Buttermilch oder an der Schafzucht verdient.

— So reitet das Blatt des Herrn von Piez, der seine kleinen Vorsorgezettel gegenwagte, und allerdings an Dänen vom Band der Landwirthe mehr besicht, als mancher Landwirt an der Buttermilch oder an der Schafzucht verdient.

— So reitet das Blatt des Herrn von Piez, der seine kleinen Vorsorgezettel gegenwagte, und allerdings an Dänen vom Band der Landwirthe mehr besicht, als mancher Landwirt an der Buttermilch oder an der Schafzucht verdient.

— So reitet das Blatt des Herrn von Piez, der seine kleinen Vorsorgezettel gegenwagte, und allerdings an Dänen vom Band der Landwirthe mehr besicht, als mancher Landwirt an der Buttermilch oder an der Schafzucht verdient.

— So reitet das Blatt des Herrn von Piez, der seine kleinen Vorsorgezettel gegenwagte, und allerdings an Dänen vom Band der Landwirthe mehr besicht, als mancher Landwirt an der Buttermilch oder an der Schafzucht verdient.

— So reitet das Blatt des Herrn von Piez, der seine kleinen Vorsorgezettel gegenwagte, und allerdings an Dänen vom Band der Landwirthe mehr besicht, als mancher Landwirt an der Buttermilch oder an der Schafzucht verdient.

— So reitet das Blatt des Herrn von Piez, der seine kleinen Vorsorgezettel gegenwagte, und allerdings an Dänen vom Band der Landwirthe mehr besicht, als mancher Landwirt an der Buttermilch oder an der Schafzucht verdient.

— So reitet das Blatt des Herrn von Piez, der seine kleinen Vorsorgezettel gegenwagte, und allerdings an Dänen vom Band der Landwirthe mehr besicht, als mancher Landwirt an der Buttermilch oder an der Schafzucht verdient.

— So reitet das Blatt des Herrn von Piez, der seine kleinen Vorsorgezettel gegenwagte, und allerdings an Dänen vom Band der Landwirthe mehr besicht, als mancher Landwirt an der Buttermilch oder an der Schafzucht verdient.

— So reitet das Blatt des Herrn von Piez, der seine kleinen Vorsorgezettel gegenwagte, und allerdings an Dänen vom Band der Landwirthe mehr besicht, als mancher Landwirt an der Buttermilch oder an der Schafzucht verdient.

— So reitet das Blatt des Herrn von Piez, der seine kleinen Vorsorgezettel gegenwagte, und allerdings an Dänen vom Band der Landwirthe mehr besicht, als mancher Landwirt an der Buttermilch oder an der Schafzucht verdient.

— So reitet das Blatt des Herrn von Piez, der seine kleinen Vorsorgezettel gegenwagte, und allerdings an Dänen vom Band der Landwirthe mehr besicht, als mancher Landwirt an der Buttermilch oder an der Schafzucht verdient.

— So reitet das Blatt des Herrn von Piez, der seine kleinen Vorsorgezettel gegenwagte, und allerdings an Dänen vom Band der Landwirthe mehr besicht, als mancher Landwirt an der Buttermilch oder an der Schafzucht verdient.

— So reitet das Blatt des Herrn von Piez, der seine kleinen Vorsorgezettel gegenwagte, und allerdings an Dänen vom Band der Landwirthe mehr besicht, als mancher Landwirt an der Buttermilch oder an der Schafzucht verdient.

— So reitet das Blatt des Herrn von Piez, der seine kleinen Vorsorgezettel gegenwagte, und allerdings an Dänen vom Band der Landwirthe mehr besicht, als mancher Landwirt an der Buttermilch oder an der Schafzucht verdient.

— So reitet das Blatt des Herrn von Piez, der seine kleinen Vorsorgezettel gegenwagte, und allerdings an Dänen vom Band der Landwirthe mehr besicht, als mancher Landwirt an der Buttermilch oder an der Schafzucht verdient.

— So reitet das Blatt des Herrn von Piez, der seine kleinen Vorsorgezettel gegenwagte, und allerdings an Dänen vom Band der Landwirthe mehr besicht, als mancher Landwirt an der Buttermilch oder an der Schafzucht verdient.

— So reitet das Blatt des Herrn von Piez, der seine kleinen Vorsorgezettel gegenwagte, und allerdings an Dänen vom Band der Landwirthe mehr besicht, als mancher Landwirt an der Buttermilch oder an der Schafzucht verdient.

— So reitet das Blatt des Herrn von Piez, der seine kleinen Vorsorgezettel gegenwagte, und allerdings an Dänen vom Band der Landwirthe mehr besicht, als mancher Landwirt an der Buttermilch oder an der Schafzucht verdient.

<p

